



Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

*Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/ 718 59 19*, Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail: pressedienst@sudeten.at*

Wien, 11. September 2007/GE

Kein Unrecht dauert ewig

Utl.: Vertreibung und Völkerrecht aktualisiert

Für kommenden Sonntag, den 16. September 2007 wird der weltbekannte Völkerrechts-Professor Dr. jur. et phil. Alfred Maurice de Zayas aus Genf in der Babenbergerhalle zu Klosterneuburg zu einem Festvortrag anlässlich des „Sudetendeutschen Heimattages 2007“ erwartet.

Prof. de Zayas befasst sich seit vielen Jahren mit dem Phänomen der zwangsweisen Lösung ethnischer Konflikte im Verlauf des 20. Jahrhunderts, somit auch mit der genozidalen Säuberung des böhmisch - mährisch – schlesischen Raumes von seiner ehemals Deutsch-Österreichischen Bevölkerung, besonders seit dem Kriegsende in den Jahren 1945-1948, vollzogen durch den Initiator dieses Verbrechens, Herrn Dr. Beneš, durch dessen Regierungsmitglieder und durch einen großen fanatisch verhetzten Teil des tschechischen Volkes.

In Klosterneuburg nimmt Prof. de Zayas einleitend zu historischen Thesen Stellung, zum Begriff der Vertreibungen und Zwangsumsiedlungen, um später die dynamische Entwicklung von ursprünglich kleinen Transferplänen zum Monsterverbrechen der Vertreibung zu beschreiben. Fälschlich wird von tschechischer Seite versucht, dieses Völkerrechtsverbrechen mit einer angeblichen Genehmigung seitens der Konferenz von Potsdam auch heute noch zu rechtfertigen. Es gilt, dieser infamen Geschichtsklitterung immer wieder – dokumentarisch belegt – entgegenzutreten.

Zu den völkerrechtlichen Aspekten der Geschehnisse der Vertreibung bringt Herr Prof. de Zayas ebenfalls etliche Thesen zur Sprache, die zu behandeln ein unerlässliches Gebot der heutigen Zeit darstellen.

Denn wenn es heute noch z.B. tschechische Wissenschaftler und Politiker en masse gibt, die die Vertreibung von 3,5 Millionen Menschen als gerechtfertigt und als Teil einer „Nachkriegsordnung“ ansehen sowie dieses Verbrechen ernstlich verteidigen, ist ein steter Hinweis auf geltendes Völkerrecht unter zivilisierten Menschen ein absolutes Gebot.

Gleich wie der Hinweis auf die Erkenntnisse des Herrn Prof. de Zayas – die er mit Felix Ermacora, Dieter Blumenwitz und Gilbert Gornig teilt – dass die Vertreibung der Sudetendeutschen den Tatbestand des Völkermordes im Sinne der UNO – Völkermordkonvention von 1948 erfüllt. Wie lange wird dieses Verbrechen trotz allem noch ignoriert werden können?

Einige Gedanken seiner abschließenden Mahnungen und Aufrufe dürfen wir dem Vortrag vorweg nehmen:

„Aller Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft muss mit Ehrfurcht gedacht werden. Der Versuch, manche Verbrechen zu verharmlosen oder gar zu verschweigen, verstößt nicht nur gegen das Ethos der Wissenschaft. Er ist Hohn und Unbarmherzigkeit den Opfern gegenüber.“

Alfred Bäcker



Im Auftrag der Stiftung der deutschsprachigen Heimatvertriebenen